

UND ... ACTION! SO DREHST DU DEIN DING.

Frage 5: Der Dreh

1. Endlich geht's los mit dem Filmen! Wenn irgendwas bei der Aufnahme schief läuft, kann ich es ja hinterher reparieren, oder?

Die Annahme, dass du nachher im Schnitt noch das Bild und den Ton retten kannst, also einfach Sachen raus-schneiden, die dich stören, haut leider selten hin. Wenn du einen Teil des Interviews wegschneidest, weil der Ton schlecht ist – dann fehlt dir auch dieser Teil des Interviews. Was schon schlecht aufgenommen ist, kann nur von Profis mit sehr teuren Programmen gerettet bzw. verbessert werden – und selbst dann nicht immer.

2. Worauf sollte ich denn beim Dreh besonders achten?

- **Ruhige Kameraführung:** Vermeide verwackelte und unscharfe Aufnahmen, ein Stativ ist sehr hilfreich.
- **Genug Licht:** Sorge für ausreichend natürliche oder künstliche Lichtquellen, aber vermeide Gegenlicht.
- **Ausreichend Material:** Nimm genug auf, damit du beim Schnitt nicht zu wenig Footage (gefilmtes Material) hast.
- **Ruhige Umgebung:** Vermeide störende Umgebungsgeräusche.
- **Gute Fragen:** Kontrolliere, dass du bei deinem Interview auch die gewünschten Antworten bekommst.

3. Woher weiß ich denn, welche Aufnahmen wann sinnvoll sind?

Wenn du bestimmte Tätigkeiten aufnehmen willst, hilft dir die **5-Shot-Regel** (Shot = Einstellung), bei der du verschiedene Einstellungsgrößen anwendest. Wann immer und wo immer du drehst, versuch, von einer Szene die untenstehenden fünf Einstellungen zu bekommen. Diese Regel hilft, gemeinsam mit den journalistischen W-Fragen „Was?“, „Wer?“, „Wo?“ und „Wie?“ sowie dem „Wow“-Shot, immer genug Material für den Schnitt auf-zunehmen.

Wir exerzieren die 5-Shot-Regel mal am folgenden Beispiel durch: Kathi schminkt sich. Diese Handlung zerle-gen wir jetzt in die fünf Einstellungsgrößen der 5-Shot-Regel:

- In der ersten Einstellung zeigt ihr, **WAS** passiert. Was macht die gefilmte Person? Dafür wählt ihr z. B. eine Detailaufnahme der Hände. In unserem Beispiel sehen wir, dass jemand Schminkutensilien in der Hand hält. Vermutlich will sich also jemand schminken.
- Die zweite Einstellung zeigt uns in einer Nahaufnahme, **WER** diese Handlung durchführt – also sehen wir Kathis Gesicht. Wir wählen hier die Einstellungsgröße Nahe, da man so auch erkennen kann, was die Person während ihrer Handlung fühlt. In unserem Beispiel sieht man, dass sich Kathi auf das Schminken konzentriert.
- Der Zuschauer weiß nun, was für eine Handlung durchgeführt wird und wer diese Handlung durchführt – al-lerdings weiß er noch nicht, **WO**. Daher wählen wir jetzt eine Halbtotale oder Totale, die uns zeigt, wo sich die Person befindet und wo das alles stattfindet.
- Um eine Verbindung zwischen der Person und ihrer Aktion herzustellen, wählt ihr eine Einstellung, in der beides zu sehen ist, z. B. eine Halbnahe oder ein „Overshoulder“ (man sieht über die Schulter der Person). Nun sieht man, **WIE** das funktioniert, was die Person macht, wie der Zusammenhang zwischen der Person und ihrer Handlung ist.
- Und zu guter Letzt kommt die Kür: Habt ihr alle diese Einstellungen gedreht, sucht ihr euch eine letzte Einstel-lung für den **WOW**-Shot. Der Wow-Shot wird auch Beauty-Shot genannt, da er eine besonders schöne oder ungewöhnliche Einstellung bzw. Perspektive zeigt. Beim Wow-Shot könnt ihr euch ausleben: Nehmt z. B. wie in unserem Beispiel die Spiegelung von Kathi.

Bei anderen Drehs z. B. die Perspektive der GoPro, die eine Person auf dem Kopf hat, oder was auch immer euch einfällt.



Abbildung 13. Kapitel: „Woher weiß ich denn, welche Aufnahmen wann sinnvoll sind?“. Reiter: 13.1 Was, 13.2 Wer, 13.3 Wo, 13.4 Wie, 13.5 Wow.

4. Gilt die 5-Shot-Regel auch für Interviews?

Nein, aber auch hier solltest du nicht nur das Gesicht des Interviewpartners filmen. Wenn du später einen Teil aus dem Interview rausschneidest, „springt“ der Kopf des Interviewpartners. Um das zu vertuschen, kannst du z. B. die Hände, die im Schoß der Person liegen (oder ein Detail auf ihrem Schreibtisch), an dieser Stelle zwischenschneiden. Voraussetzung ist aber, dass du diese Dinge auch gefilmt hast!



Abbildung 14. Kapitel: „Gilt die 5-Shot-Regel auch für Interviews?“. Bilder: 14.1 Interview mit Jump Cuts, 14.2 Interview mit Schnittbild

5. Gibt es bestimmte Regeln bei einem Interview?

Rede nicht mehr als dein Interviewpartner! Naja, das sollte klar sein – aber es gibt auch anderes zu beachten:

- Halte deine Fragen kurz und knapp und stelle nur eine Frage gleichzeitig.
- Der klassische Anfängerfehler: Man ist selber so aufgeregt, dass man gar nicht mehr auf die Antworten hört, sondern in Gedanken schon bei seiner nächsten Frage ist ... Also: Hör aufmerksam zu, geh auf dein Gegenüber ein, reagier flexibel und geh auch auf Neues ein – halte dich nicht sklavisch an deinen Fragen (und der Reihenfolge) fest!
- Halte Augenkontakt und reagiere auf dein Gegenüber, also lächle ab und zu oder signalisiere mit einem Nicken, dass du verstehst, was er/sie sagt.
- Falls dir die Antwort nicht genug sagt, stelle Verständnisfragen und hake nach. Lass dich nicht abspeisen!

6. Worauf muss ich beim Filmen des Interviews achten?

- **Blickrichtung:** Wichtig beim Interview ist, dass der Interviewpartner nicht direkt in die Kamera schaut. Um das zu vermeiden, gibt es eine klassische Anordnung von Interviewpartner, Kamera und Interviewer.

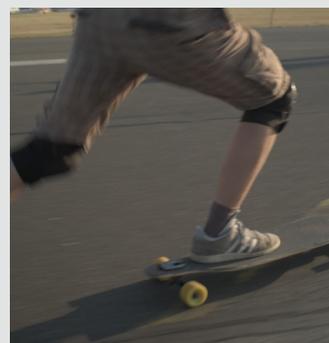
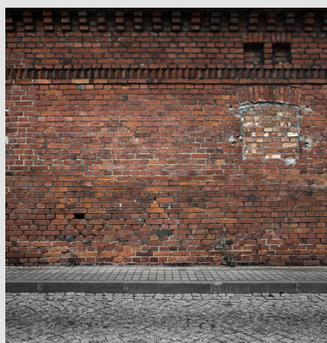
- **Kamerahöhe:** Positioniere die Kamera auf Augenhöhe des Interviewpartners.
- **Nicken:** Reagiere mit Nicken auf deinen Interviewpartner, das ermutigt ihn, weiterzusprechen. Vermeide aber, Antworten mit „Ja“ oder „Hm“ zu bestätigen: Im Schnitt ärgerst du dich über jede Art von Nebengeräusch – auch über deine Stimme.
- **Drehort:** Triff eine überlegte Motivauswahl: Um bildlich zu unterstreichen, warum dein Experte für das Thema geeignet ist, solltest du das Interview an einem passenden Ort führen (befrage einen Arzt mit seinem Arztkittel in seiner Praxis und nicht ölverschmiert an seinem Motorrad schraubend).



Abbildung 15. Kapitel „Worauf muss ich beim Filmen des Interviews achten?“. Reiter: 15.1 Blickrichtung, 15.2 Kamerahöhe, 15.3 Nicken, 15.4 Drehort.

7. Wie werden die Aufnahmen denn besonders gut?

- **2/3-Regel:** Das, was du zeigen willst, platzierst du nicht in der Mitte des Bildes, sondern leicht versetzt, so dass auf der einen Seite zwei Drittel des Bildes sind, auf der anderen eins. Zeigst du eine Person, die spricht, sollte sie in Richtung der „freien“ zwei Drittel sprechen.
- **Tiefe:** Schaffe ein Bild mit mehreren Ebenen. Niemand schaut gern frontal auf eine Mauer.
- **Bewegung:** Versuch Bilder zu machen, die einen Prozess zeigen. Es ist spannender zu sehen, wie jemand ein Tor schießt, als den Ball im Netz liegen zu sehen.
- **Einstellungsgröße:** Überlege dir, wie nah die Kamera am Geschehen sein soll. Weit weg zu sein, wirkt sehr sachlich, ganz nah dran zu sein, sehr emotional.
- **Hellster Punkt:** In einem dunklen Bild schaut man als Erstes auf den hellsten Punkt. Wenn du das beachtest, kannst du die Blicke des Publikums lenken.



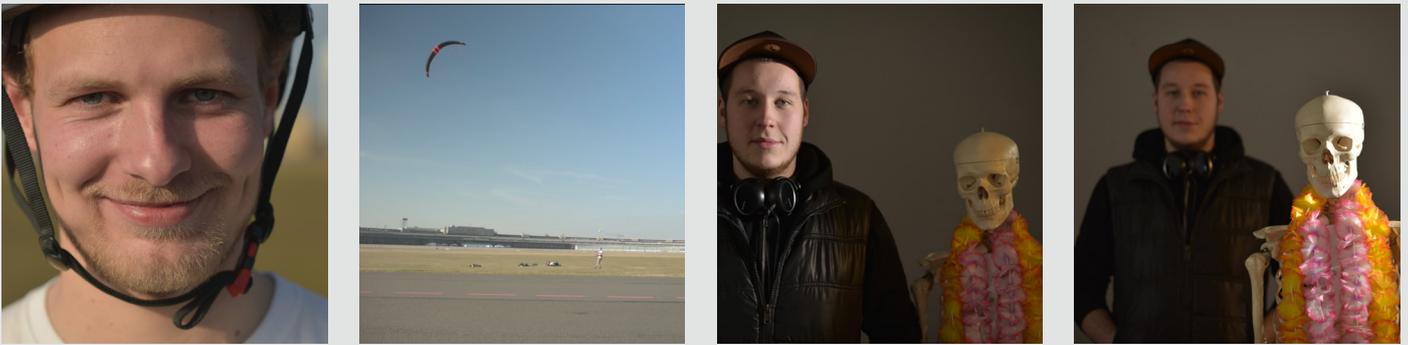


Abbildung 16. Kapitel: „Wie werden die Aufnahmen denn besonders gut?“. Bilder: 16.1 2/3-Regel, 16.2.1 Tiefe, 16.2.2 Tiefe, 16.3 Bewegung, 16.4.1 Einstellungsgröße, 16.4.2 Einstellungsgröße, 16.5.1 Hellster Punkt, 16.5.2 Hellster Punkt.

8. Worauf sollte ich sonst noch achten?

- Sammle an jedem Drehort Schnittbilder. Das können die oben erwähnten Hände deines Interviewpartners sein, aber auch einfach nur Detailaufnahmen – oder was du eben spannend findest. Beim Schnitt wirst du dankbar sein, solche Bilder aufgenommen zu haben.
- Nimm jede Einstellung mindestens 20 Sekunden lang auf und schwenke dabei nicht immer hin und her.
- Nimm bei jeder Szene/jedem Interview noch etwas Puffer auf, also lass die Kamera schon ein paar Sekunden laufen, bevor die Action oder das Interview losgeht. Das Gleiche gilt für das Ende: Schalte die Aufnahme nicht sofort aus, sondern lass sie noch ein paar Sekunden weiterlaufen. Du kannst später immer noch wegschneiden, was zu viel ist – aber wenn dir etwas fehlt, kannst du es kaum mehr nachdrehen.
- Falls du mit dem Smartphone filmst, achte darauf, nicht im Hochformat zu drehen! Schließlich sind der Fernseher und dein Computermonitor auch breiter als hoch. Ansonsten hast du in deinem fertigen Beitrag links und rechts dicke schwarze Balken.



Abbildung 17. Kapitel: „Worauf sollte ich sonst noch achten?“. Bilder: 17.1 Hochkant, 17.2 Querformat.